

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 77 (1997)
Heft: 6

Vorwort: Machtpolitik und wirtschaftliche Interessen
Autor: Nef, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Robert Nef

Machtpolitik und wirtschaftliche Interessen .. 1

ZU GAST

Jachen Curdin Arquint

Die Schweiz – zwischen Selbstbild und Fremdbild 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister

Moralische Skrupel als Exportartikel? 4

Irenäus Eibl-Eibesfeldt

Wie friedfertig ist der Mensch? 5

IM BLICKFELD

*Regula Kägi-Diener*Neue Schranken für die Volksrechte?
Gestaltung des politischen Lebens im Aufbruch 7

DOSSIER

Hongkong, China*Hans Jakob Roth*Die Volksrepublik China und ihre Nachbarn.
Eine politische Analyse 9*Urs W. Schöttli*Zwei Vergangenheiten – ein Schicksal.
Hongkongs Rückkehr nach China 14*Albert A. Stahel*China und seine strategischen Ambitionen.
Ein zukunftsweisender historischer Rückblick 16*Michael Wirth*Wang Shuo – Provokateur in Chinas
Literaturszene 20*Norbert Meienberger*

Chaoten in China 21

TITELBILD

Aus dem Album der Menschheit 23

KULTUR

Karl S. Guthke

Ist der Tod eine Frau? Todespersonifikationen in Kunst und Literatur 25

Heinz F. Schafroth

Die Grösse des Unscheinbaren – das Pathos des Gewöhnlichen. Über Gerhard Meier 30

*Alexandra M. Kedveš*Verdrehtes Palimpsest.
Silvio Huonders Erstlingsroman «Adalina»... 36*Elise Guignard*Der scharfe Blick des Exildichters
Yang Lian für die unterschiedlichen Realitäten Chinas 38*Michael Wirth*Wer mit dem Teufel essen will...
Januar 1933: vier Wochen vor Hitlers Machtergreifung 42*Carsten Schulz*Der Glaube an die Macht des Wortes.
Hitler in den Medien 44

HINWEISE 46

AGENDA 47

IMPRESSUM 48

AUTORINNEN UND AUTOREN 48

Machtpolitik und wirtschaftliche Interessen

Ob sich die Wiedereingliederung Hongkongs in die Volksrepublik China so problemlos abwickeln wird, wie es Optimisten erwarten und Pessimisten hoffen, bleibt eine offene Frage. Die Begegnung von China und Europa hat als friedliche Handelsbeziehung zwischen sehr verschiedenen Partnern begonnen. Auf den Spuren von Marco Polo sind aber die Europäer später nicht nur als Kaufleute und Missionare und als friedliche Kolonisten in Erscheinung getreten, sondern auch als arrogante Imperialisten. Der «Zusammenprall der Zivilisationen» ist weder ein neues Traktandum der Weltgeschichte noch eine bedauerliche Ausnahme, und allzu häufig hat die Begegnung mit Unterwerfung, Entmachtung und Ausrottung geendet. Es gibt aber unter der Rubrik «Rückzug aus kolonialen Imperien» in diesem Jahrhundert nicht nur «Unfälle und Verbrechen» zu vermelden, sondern auch einige historische Verhaltensweisen, die durchaus konstruktive Ansätze enthalten: der «geordnete Rückzug» Grossbritanniens aus dem indischen Subkontinent, die Entkolonialisierung Südafrikas und die Überwindung der Apartheid sowie die Liquidation des Sowjetimperiums in der Folge seines unaufhaltsamen polit-ökonomischen Zusammenbruchs. Sind solche relativ unblutigen Machtverschiebungen Belege für die These, dass es doch auch in der Machtpolitik so etwas wie einen zivilisatorischen Fortschritt von der Gewalt zur einvernehmlichen Konfliktlösung gibt? Hoffnung auf eine friedlichere, rationalere Weltordnung? Beobachtungen scheinen es zu bestätigen. Die Begründungen dürften allerdings weniger in einem Fortschritt bei der «Erziehung des Menschengeschlechts» liegen als in der Tatsache, dass im Atomzeitalter das ökonomische Kalkül von Regierungen auf die Dauer die machtpolitischen Überlegungen und Ambitionen überlagert und dass sich – für einmal – eine marxistische These bewahrheitet – jene These, die auch den Untergang des Sowjetimperiums erklärt: Das ökonomische Sein bestimmt das machtpolitische Bewusstsein. Ob sich die Chinesen als neue Machthaber in Hongkong diesbezüglich an den Europäer Karl Marx erinnern werden? Imperien lassen sich aus ökonomischen Gründen nicht halten, weil Ausbeutung und Zwangsherrschaft auf die Dauer weniger rentieren als freie Kooperation. Grossbritannien hat nach dem Zweiten Weltkrieg den Weg gewiesen. An die Stelle von politischen Imperien und Machtblöcken soll ein weltweit offener Commonwealth treten.

ROBERT NEF